

# Die Salzburger Gemeinde



Informationen aus dem Salzburger Gemeindeverband



## **Tarifobergrenzen**

Rasche Erhöhung  
gefordert

## **Unlauterer Wettbewerb**

Gemeinden besser  
geschützt

## **Energieabgaben- vergütung**

EuGH hat  
entschieden



Salzburger  
Gemeindeverband



## Blickwinkel



### Finanzausgleich: Viel Nebel vor der Ziellinie

Zu den besonderen Errungenschaften der Zweiten Republik gehört die Tatsache, dass der Finanzausgleich zwischen Bund, Ländern und Gemeinden auf der Grundlage eines politischen Paktums beruht. Bund, die neun Bundesländer sowie der Österreichische Gemeindebund und Städtebund haben in den letzten Jahrzehnten den Verhandlungstisch erst dann verlassen, wenn ein breiter Konsens erzielt wurde. Die Leitlinie bildet dabei § 4 des Finanzverfassungsgesetzes 1948, in dem – zusammengefasst – sowohl auf die Lastenverteilung innerhalb der Republik ebenso Bedacht zu nehmen ist wie auch darauf, dass die Leistungsfähigkeit der beteiligten Gebietskörperschaften nicht überschritten wird. Sportlich gesehen entsteht dann so etwas wie ein Tandem mit zwölf Sitzplätzen; bis jeder seinen Platz gefunden hat, dauert es manchmal, aber wenn es läuft, dann sind durchaus Tempo und eine ordentliche Fahrtstrecke möglich.

Nachdem sich nach Beginn der Verhandlungen über viele Monate abgezeichnet hat, dass die Änderungen im neuen Finanzausgleich überschaubar ausfallen werden, überschlagen sich seit Kurzem die Vorschläge, nach welchen Kriterien sich der neue Finanzausgleich ausrichten soll. Wie nah – oder fern – der Abschluss eines neuen Paktums ist, kann derzeit ebenso wenig seriös beantwortet werden wie die faktischen Auswirkungen innerhalb der einzelnen Gemeinden. Schlagworte wie „Aufgabenorientierung“ allein machen jedenfalls noch keinen guten Finanzausgleich. Ob ein solcher gerecht und im Sinne der finanzverfassungsrechtlichen Vorgaben ausgeglichen ausfällt, lässt sich nur daran messen, ob es letztlich für alle Seiten – Bund, Länder und Gemeinden in ganz Österreich – zu einem akzeptablen Paktum kommt, und nicht dazu, dass die Probleme der einen Seite auf dem Rücken der anderen gelöst werden. Auch ein Tandem läuft nur, wenn nicht Einzelne zulasten der Mitfahrer die Füße hochklappen. Manche glauben oder hoffen, dass das „FAG-Rad“ gerade vollständig neu erfunden wird. Mag sein – aber wichtig ist, dass es rund läuft und uns nicht in der ersten Kurve direkt gegen die nächste Hausmauer führt.

Bgm. Günther Mitterer  
Präsident des Salzburger Gemeindeverbandes

## Inhalt



Vorstandssitzung des Salzburger Gemeindeverbandes:	
Ungewissheit über den Finanzausgleich .....	3
Schutzverband gegen unlauteren Wettbewerb.....	6
Neuerungen im Fundrecht bringen mehrere bürokratische Erleichterungen .....	7
Tarifobergrenzen in öffentlichen Seniorenheimen .....	16

## ÖSTERREICH

Programm des 63. Österreichischen Gemeindetags .....	17
E-Government-Aktionsplan 2016–2020 .....	18
Erhebung „Ressourceneffiziente Gemeinde“ .....	19
Bürgermeisterinnentreffen 2016 .....	20
Schlüsselübergabe im Oberösterreichischen Gemeindebund ...	21

## EUROPA

Energieabgabenvergütung .....	21
Initiative „Europa fängt in der Gemeinde an“ .....	22
EU-Gelder für grenzüberschreitende Kleinprojekte .....	23

## SERVICE

Buchtipps: Johann Fischerlehner, Abgabeverfahren .....	24
--	----

## Impressum

DIE SALZBURGER GEMEINDE

Ausgabe: 3/September 2016

Redaktion: Direktor Dr. Martin Huber | Mag. Sophie Weilharter  
Medieninhaber und Herausgeber: Salzburger Gemeindeverband  
Alpenstraße 47, 5020 Salzburg  
Anzeigenverwaltung & Layout: kmh communications  
Rupertgasse 3 | 5020 Salzburg | office@kmh.co.at | www.kmh.co.at  
Druck: Offset 5020 | Bayernstr. 27 | 5072 Siezenheim  
Erscheinungsort: Salzburg | Verlagspostamt 5020 Salzburg, P.b.b.  
Titelbild: Fotolia / Kzenon  
Irrtümer und Druckfehler vorbehalten

# Vorstandssitzung des Salzburger Gemeindeverbandes: Ungewissheit über den neuen Finanzausgleich.



Bild: Fotolia

Die Vorstandssitzung des Salzburger Gemeindeverbandes am 14. Juli 2016 in St. Johann stand im Zeichen zahlreicher aktueller bundes- und landespolitischer Herausforderungen. Der Präsident des Österreichischen Gemeindebundes, Helmut Mödlhammer, skizzierte den gegenwärtigen Stand der FAG-Verhandlungen, die aus kommunaler Sicht überaus spannend verlaufen. Zielsetzung des Finanzministeriums ist es, den Finanzausgleich auf gänzlich neuen Eckpunkte aufzubauen und (zumindest langfristig) den sog. sekundären und tertiären Finanzausgleich bzw. den abgestuften Bevölkerungsschlüssel durch eine Art „leistungsorientierte Aufgabenfinanzierung“ zu ersetzen. Welche Auswirkungen – zumal damit auch die sog. Fixschlüssel der Vergangenheit angehören würden – diese Neuregelung für die Salzburger Gemeinden mit sich bringt, ist offen. Jedenfalls muss auch berücksichtigt werden, dass z. B. die Salzburger Gemeinden in vielen Sektoren ein viel höheres Kostenniveau (Bodenpreise, Lebenshaltungskosten etc.) als andere Gemeinden haben, auch sonstige Zuwendungen (EU-Förderungen etc.) dürfen bei der Finanzkraftbeurteilung nicht übersehen werden. Weitere Berichtsthemen auf Bundesebene waren die Wiederholung der Bundespräsidentenwahl, die Eisenbahnkreuzungsverordnung sowie die Verwendung der Mittel aus der „Bankenmilliarde“.

Landespolitisch wurde der Bericht von Gemeindeverbandspräsident Bgm. Günther Mitterer mit den Themenbereichen Raumordnung, die Novellierungsvorhaben betreffend Gemeindeordnung und Kinderbetreuung. In der Raumordnung gibt es erheblichen Klärungsbedarf, wie die weitere Zukunft der örtlichen Raumplanung aussehen soll. Ein in Zusammenhang mit der Berechnung des Zehn-Jahres-Baulandbedarfs im Auftrag des Ressorts erstelltes Gutachten wirft viele Fragen – nicht zuletzt auch im Hinblick auf die künftige Zusammenarbeit zwischen überörtlicher und örtlicher Raumplanung – auf. Die Gemeinden benötigen klare und vollziehbare Regeln, bei denen das Vertrauen zwischen der Bevölkerung und der Gemeinde nicht infrage gestellt wird.

Betreffend Gemeindeordnung hat eine Arbeitsgruppe bestehend aus Mitarbeiter/-innen der Gemeindeabteilung, des FLGÖ und des Salzburger Gemeindeverbandes eine Überarbeitung der Sbg. Gemeindeordnung vorgenommen. Priorität war v. a. eine inhaltliche Straffung, bessere Verständlichkeit und höhere Praxisgerechtigkeit, inhaltlich umfasst die Änderung 27 Punkte. Die Unterlage wurde Landeshauptmann Dr. Haslauer übergeben, der sich einerseits um die weitere legislative Umsetzung und andererseits um die interne Abstimmung mit dem Koalitionspartner bemüht. Auch hinsichtlich des Salzburger Kinderbetreuungsgesetzes wurden seit der letzten Vorstandssitzung die Arbeiten deutlich intensiviert.

Weitere Themen der Vorstandssitzung waren die Erhöhung des Rettungsbeitrags sowie die Neuregelung der Spitalsfinanzierung. Das Rote Kreuz, Landesverband Salzburg ist an den Salzburger Gemeindeverband und die Landesgruppe Salzburg mit dem Ersuchen um eine Erhöhung des Rettungsbeitrags herangetreten. Entsprechende Zusagen des Landes Salzburg und der Landesgruppe Salzburg des Städtebundes bestehen bereits. Begründet wird das Ersuchen mit dem Umstand, dass die schärferen sozialrechtlichen Bestimmungen ebenso eine Erhöhung der Lohnkosten zur Folge hatten wie die Reduktion des ZD-Kontingents durch das BMI. Auch nach der außerordentlichen Erhöhung um 56 Cent wird der Beitrag deutlich unter jenem der anderen Bundesländer liegen. Geplant ist die Erhöhung ab 1. Jänner 2017. Bei der Spitalsfinanzierung muss die Aufteilung innerhalb der Gemeinden geändert werden, da bei der geltenden Aufteilung die „historischen“ Abgänge aus den 90er-Jahren der Fondskrankenanstalten zugrunde gelegt werden. Es wurden verschiedene Modelle durchgerechnet, die aber alle zu einer starken Verwerfung innerhalb der Gemeinden führen würden; am realistischsten wäre es, die Abgänge 2012 bis 2014 zugrunde zu legen. Um auch für die zusätzlich belasteten Gemeinden einen vertretbaren Umstieg zu gewährleisten, soll für die kommenden drei Jahre eine Gewinn-Verlust-Deckelung vorgesehen werden.

2017 wird für den Salzburger Gemeindeverband im Zeichen des größten kommunalpolitischen Ereignisses des Jahres – des Österreichischen Gemeindetags – stehen. Der Salzburger Gemeindeverband wird 2017 diesen Österreichischen Gemeindetag ausrichten. Erwartet werden rund 2200 Vertreterinnen und Vertreter aus ganz Österreich. Termin ist der 28. bis 30. Juni 2017, Veranstaltungsort das Messezentrum Salzburg. Die Vorbereitungsarbeiten (Vertragsverhandlungen, Zimmerkontingentierungen, Programmstellung und viele mehr) laufen seit Beginn des heurigen Jahres.

Abschließend wird noch vom Beitritt des Salzburger Gemeindeverbandes zum Schutzverband gegen den unlauteren Wettbewerb berichtet. Um die Salzburger Gemeinden gegen bestimmte Schwindelfälle (Adress- und Erlagscheinschwindel) besser zu schützen, ist der Salzburger Gemeindeverband dem Schutzverband gegen unlauteren Wettbewerb beigetreten. Es handelt sich dabei um keine Rechtsschutzversicherung, allerdings betreut der Schutzverband bereits seit Jahren viele vergleichbare Fälle erfolgreich mittels Unterlassungsklage.

# MIT EINEM KLICK SIND DIE DATEN WEG

WIE E-MAILS ZUR BEDROHUNG WERDEN

## WIE SCHÜTZT MAN SICH VOR TROJANERN UND VIREN?

- Sichern Sie regelmäßig Ihre Daten
- Halten Sie Ihr Computersystem und die installierten Programme aktuell
- Benutzen Sie Anti-Viren-Software mit automatischen Updates
- Folgen Sie keinen Links in E-Mails oder sozialen Netzwerken von unbekanntem Absendern oder dubios erscheinenden Nachrichten
- E-Mail-Anhängen sollte grundsätzlich Misstrauen entgegengebracht werden

## WAS TUN BEI EINER INFEKTION MIT EINEM LÖSEGELD-TROJANER?

- Trennen Sie infizierte Systeme sofort vom Netz
- Zahlen Sie auf keinen Fall einen geforderten Betrag, selbst, wenn Sie zahlen, gibt es keine Garantie, dass es wieder funktioniert
- Fotografieren Sie die Meldung am Bildschirm
- Es handelt sich um einen kriminellen Erpressungsversuch: Erstellen Sie daher Anzeige
- Kontaktieren Sie ein IT-Unternehmen wie Kufgem für weitere Unterstützung

## MIT DEM KUGEM IT- & SICHERHEITS-CHECK DAS RISIKO REDUZIEREN!

Vorbeugen hilft. Kufgem bietet als IT-Systemhaus Unternehmen und Behörden schon seit längerer Zeit einen kostenlosen IT- & Sicherheits-Check an. Zahlreiche Unternehmen, die diesen Service nutzen, sind begeistert.

Kufgem-Techniker Andreas Mayer: „Wir analysieren vor Ort Ihr EDV-System und machen Sie auf eventuell vorhandene Schwachstellen aufmerksam. Absolut unverbindlich und kostenlos!“

Von der richtigen Datensicherung über E-Mail-, Spam- und Virenschutz bis hin zu Firewall und sicheren Zugängen (VPN) bietet Kufgem aktuelle Sicherheitsstandards, die Risiken für Unternehmen oder Behörden deutlich reduzieren.

---

**Sie haben oft lustige Namen wie „Locky“ oder „Petya“ und man nimmt sie kaum als Bedrohung wahr. Zumindest so lang nicht, bis die Hiobsbotschaft auf dem eigenen Bildschirm steht. Man also Opfer einer betrügerischen E-Mail wurde und das Spionage- oder Verschlüsselungsprogramm zugeschlagen hat.**

---

**A**ls vermeintliche Anfrage, Zustellungs-Information oder Bewerbung sind diese E-Mails mittlerweile bis ins letzte Detail perfekt gefälscht. Ein simpler Klick auf einen Link genügt! Was übrig bleibt, ist Ratlosigkeit, Ärger und teils enorme Kosten.

### JEDEN KANN ES TREFFEN

Kaum zu glauben, selbst ein Krankenhaus in Deutschland (Neuss) und eine Universität im kanadischen Calgary mussten erfahren, wie es ist, wenn das Udenkbare passiert und ein Erpresser-Trojaner plötzlich zur harten Realität wird. Betroffene Unternehmen mussten zum Teil Lösegeld zahlen, um wieder an ihre Daten zu gelangen. Zwar existierten Sicherungen, doch es dauerte eine Weile, bis die IT wieder voll funktionsfähig war.

Dabei sind es nicht mehr nur Viren, die Rechner, Smartphones und mittlerweile auch „smarte“ Geräte wie ein vernetztes TV-Gerät oder die Heizungssteuerung befallen oder heimlich übernehmen. Computerwürmer und Trojaner werden immer mehr zum Problem – egal ob zu Hause oder am Arbeitsplatz.

Andreas Mayer, Chef-Techniker bei dem Kufsteiner IT-Systemhaus Kufgem, mahnt daher zur Vorsicht: „Seit Wochen beobachten wir auch bei unseren Kunden eine rasant steigende Anzahl von Angriffen, die sich speziell an Unternehmen und Behörden richten. Sie verstecken sich in Anhängen von täuschend echt aussehenden Bewerbungs-E-Mails und sind brandgefährlich.“

Gefährlich, da die kriminellen Angreifer Rechner und ganze Netzwerke verschlüsseln. Damit sind wichtige Kundendaten plötzlich unerreichbar, Programme versagen und die Arbeit im Büro steht still. Die Wiederherstellung ist zeit- und kostenintensiv und erfordert viel Knowhow. „Unsere Techniker sind derzeit im Dauereinsatz, um Daten wiederherzustellen und Kunden vor weiteren Schäden zu bewahren. Die Anwender müssen auf die Gefahren aufmerksam gemacht und sensibilisiert werden“, bestätigt Andreas Mayer die aktuelle Situation.

Mit einem proaktiven und netzübergreifenden Schutz und einer zusätzlichen Portion Aufmerksamkeit kann man diese Angriffe zwar gut abwehren. Aber selbst mit den Grundregeln (siehe Kasten links) ist eine Infektion nicht auszuschließen. ■

**kufgem.**

**Jetzt IT- und Sicherheits-Check vereinbaren: 05372 6902, [info@kufgem.at](mailto:info@kufgem.at).**

# Schutzverband gegen unlauteren Wettbewerb

Unterstützung der Gemeinden im Bereich des Adressbuchswindels und in ähnlichen Fällen.



Bild: Fotolia

**A**ufgrund der Zunahme von Fällen des Adressbuchswindels u. Ä. in den Gemeinden hat der Vorstand des Salzburger Gemeindeverbandes beschlossen, dass der Salzburger Gemeindeverband dem Schutzverband gegen unlauteren Wettbewerb beitrifft. Der Mitgliedsbeitrag wird vom Salzburger Gemeindeverband übernommen. Unterlagen zu allfälligen Anfragen sind per E-Mail unter folgender Adresse an den Kredit-schutzverband zu übermitteln: [office@schutzverband.at](mailto:office@schutzverband.at)

## Das Dienstleistungsangebot des Schutzverbandes gegen unlauteren Wettbewerb bietet folgende Interventionen:

- Unterstützung des Salzburger Gemeindeverbandes und seiner Mitglieder bei Erlagscheinschwindel/Adressbuchswindel und ähnlichen Fällen unlauterer Geschäftspraktiken in Form von Werbekriminalität.
- Nähere Prüfung, ob ein solcher Wettbewerbsverstoß vorliegt.
- Unterlassungsaufforderung und Aufforderung zur Stornierung durch den Schutzverband.
- Wettbewerbsrechtliche Klagsführung ohne Kostenrisiko für den Verband, wobei die Entscheidung über die Klage beim Schutzverband liegt.
- Allenfalls Aufforderungen an Mittäter oder andere Beteiligte.
- Parallel Unterstützung aller von Erlagscheinwerbung Betroffenen durch laufende Information via E-Mail.

Allfällige Rechtsvertretung vor Gericht bei einer Zivilklage müsste ein Rechtsanwalt auf eigene Kosten des Betroffenen vornehmen.

Weiters sind andere Verfahren über diesen Bereich hinaus explizit ausgenommen.

## Folgende Informationen werden angeboten:

- Übersendung der Mitgliederzeitschrift „Recht und Wettbewerb“.
- Übermittlung der Wettbewerbsfibel als Leitfaden durch das Wettbewerbsrecht, welche 2015 neu erschienen ist (ein Exemplar kostenlos, Sonderpreis für weitere).
- Umfassende Information auf [www.schutzverband.at](http://www.schutzverband.at)
- E-Mail-Newsletter mit aktuellen Meldungen zirka alle zwei Monate.

## Info Box

Mit dem Beitritt des Salzburger Gemeindeverbandes zum Schutzverband gegen den unlauteren Wettbewerb erhalten die Gemeinden einen besseren Schutz gegen unlautere Geschäftspraktiken.

# Neuerungen im Fundrecht bringen mehrere bürokratische Erleichterungen



Bild: Fotolia

Die schönen Sommertage ziehen mehr Menschen als sonst in Freie, gerade in öffentlichen Freizeiteinrichtungen wie Freibädern etc. steigen naturgemäß in diesen Tagen die Anzeigen von verlorenen bzw. gefundenen Gegenständen. Wenn ein spontanes Stoßgebet an den heiligen Antonius nicht hilft, bleibt meistens nur die Kontaktaufnahme mit der Fundbehörde. Die fundrechtlichen Aufgaben der Gemeinden sind im Wesentlichen im Sicherheitspolizeigesetz (SPG) geregelt, eine aktuelle Novelle hat jüngst zu einigen Änderungen geführt.

Auch wenn die faktischen Erleichterungen für die Fundbehörden als überschaubar eingestuft werden können, ist der Inhalt der letzten Novelle zum SPG, die mit 1. 8. 2016 in Kraft getreten ist, aus Gemeindesicht erfreulich (BGBl I 2016/61). Konkret geht es um die Bestimmung des § 42a SPG, in welcher die Entgegennahme, Verwahrung und Ausfolgung verlorener oder vergessener Sachen näher geregelt ist. Grundsätzlich hat die Fundbehörde die in ihrem Wirkungsbereich aufgefundenen Funde entgegenzunehmen und dem Eigentümer (bzw. rechtmäßigen Besitzer) auszufolgen. Ist eine Ausfolgung nicht möglich (insbesondere da der Eigentümer bzw. rechtmäßige Besitzer nicht festgestellt werden kann), hat sie den Fund aufzubewahren sowie durch Anschlag auf der Amtstafel oder sonst auf ortsübliche Weise bekannt zu machen, ausgenommen von der Veröffentlichungspflicht sind geringfügige Funde bis 100 Euro. Funde, deren Wert 1000 Euro übersteigt, sind in einer Weise bekannt zu machen, dass deren Auffindung einem größeren Personenkreis bekannt wird (z. B. durch Veröffentlichung im Internet). Unverändert ist auch die Vorgangsweise, wonach dann, wenn ein Fund nicht

ohne bedeutsamen Wertverlust aufbewahrt werden kann oder die Aufbewahrung im Verhältnis zu seinem Wert unverhältnismäßig hohe Kosten verursachen würde, die Fundbehörde zur Feilbietung der Sache und Aufbewahrung des Erlöses berechtigt ist. In diesem Fall ist anstelle der Sache der Erlös auszufolgen.

Die durch die Novelle erfolgte Änderung betrifft insbesondere die Verständigung des „ehrlichen Finders“ (§ 42a Abs. 3 SPG). Erwirbt der Finder den Anspruch auf das Eigentum an dem Fund oder Erlös (wenn die Sache innerhalb eines Jahres von keinem Verlustträger angesprochen wird; die Frist beginnt bei Funden von einem Wert bis zu 10 Euro mit dem Zeitpunkt des Findens, sonst mit der Erstattung der Anzeige – vgl. § 395 ABGB), ist ihm dieser auszufolgen, sobald dieser bei der Fundbehörde erscheint. Eine Verständigung des Finders durch die Fundbehörde hat nur bei wertvollen Funden jenseits der 100-Euro-Grenze zu erfolgen. Bei Funden innerhalb der Geringfügigkeitsgrenze von 100 Euro (bisher 20 Euro) verfällt dieser, wenn ihn der Finder nicht binnen sechs Wochen nach Erwerb der Anwartschaft auf das Eigentum bei der Fundbehörde abholt. Bei einem Fund oder Erlös im Wert von mehr als 20 Euro hatte bisher die Fundbehörde den Finder schriftlich durch Zustellung zu eigenen Händen zu verständigen, dass dieser verfällt, wenn er den Fund bzw. Erlös nicht binnen sechs Monaten ab Zustellung der Verständigung bei der Behörde abholt. Auch hier wurde die Geringfügigkeitsgrenze auf 100 Euro angehoben und ist zukünftig eine solche Verständigung auch – je nach bekannt gegebenen Erreichbarkeitsdaten – per SMS, E-Mail oder postalisch ausreichend; zudem wurde die Verfallsfrist von sechs Monaten auf zwei Monate verkürzt.

## Info Box

### Abschließend die wichtigsten Änderungen in der Zusammenfassung:

1. Die Geringfügigkeitsgrenze des § 42a Abs. 3 SPG wurde von 20 Euro auf 100 Euro erhöht.
2. Die Verständigung des Finders bei Funden im Wert von mehr als 100 Euro muss nicht mehr in jedem Fall durch Zustellung zu eigenem Händen durchgeführt werden; eine Verständigung anhand der vom Finder im Zeitpunkt der Fundabgabe bekannt gegebenen Erreichbarkeitsdaten, etwa eine Verständigung per SMS, E-Mail oder postalisch, ist ausreichend.
3. Die Verfallsfrist für Funde über 100 Euro wurde von sechs Monaten auf zwei Monate verkürzt.

An die aktuelle Rechtslage angepasst wurde auch der Leitfaden des BM.I zum Fundwesen.



# Werfenwenger Spazierhimmel

Bürgermeister Peter Brandauer (re.) mit Maschinenring-Kundenbetreuer Bernhard Weiß (li.) bei der Baustellenbesichtigung. Auf die Belagsqualität der Wege wird besonders geachtet, dafür sorgen die Maschinenring-Dienstleister Sebastian Steger und Manfred Quehenberger (2. und 3. von links).

Das Werfenwenger Hochtal mit seiner breiten, fast ebenen Weite und dem einzigartigen Panorama des Tennengebirges im Hintergrund lädt zum gemütlichen, entspannenden Spaziergang geradezu ein. Auf zwei Rundwegen (Ost, West) wurde von den Grünraumprofis des Maschinenring ein insgesamt 12 km langes Wegenetz errichtet. Abseits der Straßen, entlang von Baumreihen und Bachläufen zu den schönsten Aussichtspunkten und mit außergewöhnlichen Rastplätzen.

Bürgermeister Peter Brandauer: „Wichtig ist ein qualitativ hochwertiger Belag, der für Familien mit Kinderwagen genauso geeignet ist wie für ältere Menschen und Rollstuhlfahrer, aber auch für sportliche Jogger. Es entstehen 1,5 bis 2 Meter breite Kieswege mit einer Oberfläche aus Feinmaterial kleiner als 16 Millimeter.“

Die Wegeführung bezieht attraktive Naturlandschaften wie Altwälder, Waldwiesen, Heiden, Biotope ebenso mit ein wie Quellen, Bäche, Felsen, Baumreihen und Naturdenkmäler. Ein Wechsel von Sonne und Beschattung war uns bei der Planung genauso wichtig.“

### Info Box

#### Maschinenring Salzburg

Reinbachstraße 11, 5600 St. Johann im Pongau  
 Tel.: 059 060 500, E-Mail: salzburg@maschinenring.at  
 www.maschinenring.at

Entgeltliche Einschaltung



## 365 Tage im Jahr ein verlässlicher Partner

- ▶ Saisonbepflanzungen
- ▶ Baummanagement
- ▶ Grünraumpflege
- ▶ Rekultivierungen
- ▶ Spielplatz-Service
- ▶ Zaunbau
- ▶ Wanderwege (Anlage, Pflege)
- ▶ Gestaltung Ortseinfahrten und Kreisverkehre
- ▶ Winterdienst
- ▶ Veranstaltungsservice
- ▶ Sportanlagenpflege
- ▶ Objektbetreuung, Reinigung
- ▶ Forstdienstleistungen
- ▶ Wildbachbegehungen
- ▶ Personalleasing

Mehr Flexibilität für unsere Gemeinden

Maschinenring Salzburg - mit 5 Standorten ganz in Ihrer Nähe, T 059 060 500, salzburg@maschinenring.at, www.maschinenring.at

Die Profis vom Land



# Baumpflege und Baumkontrolle für die Marktgemeinde Mattsee

Die Marktgemeinde Mattsee ist ein beliebter Tourismusort mit vielen Freizeiteinrichtungen und Ausflugszielen, die sehr stark besucht sind. Der Baumbestand an diesen Orten, wie zum Beispiel im Strandbad, ist zum Teil sehr alt und war wenig fachmännisch gepflegt. Vor allem die vielen Säulen- und Hybridpappeln sind stark bruchgefährdet. Edin Kurtovic, Infrastruktur-Beauftragter der Gemeinde: „Als Gemeinde haften wir für die Sicherheit der Besucher und daher haben wir uns entschlossen, mit dem Maschinenring ein professionelles Baummanagement durchzuführen. Am Beginn stand die Baumkontrolle, also die fachmännische Begutachtung sämtlicher Bäume in Kindergärten, Schulen, im Strandbad, auf Spielplätzen, im Park, auf Plätzen, Hauptstraßen und auf dem Schlossberg. Es handelte sich um 341 Einzelbäume und um zirka 3200 m<sup>2</sup> bestockte Fläche. Mit der Einrichtung eines gemeindeeigenen Zugriffs auf die Baumkataster-Software (IstiWebGis) haben wir digitalen Zugriff auf alle Baumdaten. Danach wurde vom Maschinenring-Baumexperten Maximilian Schreder ein Baumpflegeplan für die nächsten drei Jahre erstellt. Er unterstützt die Gemeinde laufend bei sämtlichen Fragen rund um das Thema Baum und wird eine jährliche Regelkontrolle des Baumbestands durchführen.“

Maximilian Schreder zur Baumpflege im heurigen Jahr: „Ein Schwerpunkt waren die notwendigen Fällungen der vom Eschentriebsterben befallenen Bäume auf dem Schlossberg. Es handelte sich um 15 bis 20 Jahre alte Bäume, die auf felsigem Gelände standen und eine große Gefahr darstellten. Schließlich ist die Wanderung auf den Schlossberg bei Einheimischen und Gästen sehr beliebt. Die Baumpflegemaßnahmen hatten Priorität und wurden von unseren regionalen Dienstleistern und Baumpflege-Fachkräften in 250 Einsatzstunden durchgeführt. Die Zusammenarbeit zwischen Maschinenring und der Gemeinde war sehr gut. Die Pflegearbeiten und Fällungen führten wir durch, der Holzabtransport erfolgte durch die Arbeiter des Gemeindebauhofs.“



Die Baumpflegeprofis im Flachgau Rudolf Steger und Matthias Fink im Einsatz in der Marktgemeinde Mattsee. Foto: Alexander Vorderleitner



Besprechung der Baumpflege-Einsätze: Edin Kurtovic (li.) von der Infrastrukturabteilung der Marktgemeinde Mattsee mit Maximilian Schreder, Baumspezialist beim Maschinenring Salzburg. Foto: Maschinenring

# Seniorenwohnhaus Sankt Cyriak in Pfarrwerfen

Ende August wurde das neue Seniorenwohnhaus in Pfarrwerfen feierlich eröffnet. Der Gemeindeverband, gebildet aus Pfarrwerfen (75%) und Werfenweng (25%) hat auf 3500 m<sup>2</sup> dieses außergewöhnliche Haus mit einer Wohnnutzfläche von 2800 m<sup>2</sup> und einer 1350 m<sup>2</sup> großen Grünfläche errichtet. Der Maschinenring durfte bei diesem Projekt die Gestaltung der Grünanlagen übernehmen. Dazu gehört auch ein Gartenbereich auf der großzügigen Dachterrasse. Nach der Konzeption und Planung wurden vom Maschinenring die gesamte Rasenanlage durchgeführt und zahlreiche Obstbäume, Ziergehölze und Ziersträucher gepflanzt.

Entgeltliche Einschaltung



Die Grünräume rund um das neue Seniorenwohnhaus und auf der sonnigen Dachterrasse bieten für die Bewohner und Besucher ein angenehmes Umfeld. Darüber freuen sich Bürgermeister Bernhard Weiß (re.), der Leiter des Hauses Bruno Mitter und Maschinenring-Baustellenleiter Hans Meißnitzer (li.).

# Neue Einsatzzentralen für St. Michael und Bad Hofgastein

Die Salzburg Wohnbau ist im Bundesland Salzburg absoluter Marktführer im Kommunalbaubereich und hat in den vergangenen Jahren bereits zahlreiche Feuerwehrhäuser in Salzburgs Gemeinden errichtet. Kürzlich wurde zwei weitere Einsatzzentralen in St. Michael und Bad Hofgastein offiziell eröffnet.



In St. Michael, im Ortsteil St. Martin wurde die moderne Einsatzzentrale errichtet.

## St. Michael

Im Ortsteil St. Martin errichtete die Salzburg Wohnbau im Auftrag der Gemeinde ein 2-geschoßiges Gebäude für die Feuerwehr und das Rote Kreuz. Das moderne Haus, das teilweise in Holzbauweise errichtet wurde, befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Umfahrungsstraße und liegt damit einsatztechnisch perfekt. Im Erdgeschoß entstanden fünf Fahrzeugstellplätze und eine Waschggarage sowie eine Kommandozentrale, eine Umkleide, zwei Lager- und diverse Nebenräume für die rund 35 Mitarbeiter der Freiwilligen Feuerwehr. Für die 50 Helfer des Roten Kreuzes stehen im Obergeschoß acht Zimmer, vier Badezimmer, ein Büro, Aufenthaltsräume und ein Schulungsraum sowie ein Bereitschaftsraum zur Verfügung. Die Errichtungssumme für das Gesamtprojekt beläuft sich auf 1,7 Millionen Euro, die zum Großteil aus Eigenmitteln aufgebracht wurden. An der Finanzierung haben sich neben der Gemeinde St. Michael auch die Nachbargemeinden Zederhaus, Muhr und St. Margarethen beteiligt.



Bei der offiziellen Eröffnung der neuen Einsatzzentrale in St. Michael im Bild v. L: Landesfeuerwehrkommandant-Stv. Hannes Pfeifenberger, Bgm. LAbg. Gerd Brand (St. Margarethen), Präs. des Roten Kreuzes Dr. Werner Aufmesser, Bgm. Alfred Pfeifenberger (Zederhaus), Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer, Bgm. LAbg. Ing. Manfred Sampl (St. Michael), Bgm. Josef Kandler (Muhr), die Architekten DDI Dominik Philipp und DI Richard Siegers sowie Salzburg Wohnbau-Geschäftsführer DI Christian Struber.

## Bad Hofgastein

Eine weitere Zeugstätte für die Freiwillige Feuerwehr realisierte Salzburg Wohnbau in einer Bauzeit von 13 Monaten in Bad Hofgastein. Das alte Feuerwehrhaus war bereits ein halbes Jahrhundert alt und entsprach nicht mehr den aktu-



Bei der Eröffnung des neuen Feuerwehrgebäudes in Bad Hofgastein im Bild (v. l.): Ortsfeuerwehrkommandant HBI Rupert Sendhofer, Salzburg Wohnbau-Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Karl Ludwig Vavrovsky, Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer, Generalvikar Dr. Hansjörg Hofer und Bürgermeister Fritz Zettinig

ellen Anforderungen. Nach den Plänen des Salzburger Architekturbüros „berger.hofmann“ wurde das moderne Gebäude direkt an der Bundesstraße errichtet und ermöglicht schnelle und reibungslose Einsätze in Notfällen. Auf dem knapp 4000 m<sup>2</sup> großen Grundstück, das die Pfarre im Bau-



70 ehrenamtliche Helfer in Bad Gastein freuen sich über das neue Feuerwehrhaus.

recht zur Verfügung gestellt hat, wurden rund 1300 m<sup>2</sup> Nutzfläche für die 70 ehrenamtlichen Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr geschaffen. Die neue Einsatzzentrale verfügt nun über sieben Stellplätze, einen Schulungs- und Jugendraum sowie eine 4-Zimmer-Zeugwartwohnung mit 107 m<sup>2</sup>. 47 Abstellplätze im Außenbereich bieten ausreichend Parkmöglichkeiten. Das Projekt wurde mit einer Errichtungssumme von rund 2,2 Millionen Euro realisiert.

TV-Beiträge zu den Projekten sehen Sie auf:





Mag. Helmut Praniess  
Generaldirektor der HYPO Salzburg

## Sehr geehrte Damen und Herren!

Die HYPO Salzburg ist als die Regionalbank eine „Bank für Salzburg“. Wir bemühen uns in der Kundenbetreuung, bestehende Partnerschaften zu stärken und neue aufzubauen. Unser Mittelpunkt und wichtigstes Anliegen ist der Kunde. Vertrauen und Sicherheit, Diskretion und persönliche Kundenbeziehung sind Eckpfeiler unserer Arbeit. Stark durch Ideen – wir bieten neue Ideen, flexible Lösungen und maßgeschneiderte Konzepte – klar in Funktionalität und Abwicklung. Unser Ziel – Zukunft gestalten, indem wir den Erfolg durch Qualität und Effizienz sichern, sowie das Wachstum durch Innovationen steigern.

Gerne darf ich Ihnen in dieser Ausgabe des „Salzburger Gemeindeguriers“ der HYPO Salzburg nachstehende Partner mit interessanten Beiträgen präsentieren:

## Informations- veranstaltung zum Thema Urheber- recht, Domains etc.

## Caritas – Hilfe entlang der Fluchtrouten

## Aufbruch im Museum der Moderne

## Kolpinghaus und ECO SUITE Hotel – Energie gewinnt!

# Gemeindegurier

Informationen der HYPO Salzburg



Informationsveranstaltung zum Thema:

# Urheberrecht, Domains etc.



V.l.: Dir. Dr. Martin Huber (Gemeindeverband Salzburg), Dir. Stv. Prok. Gabriela Moretti-Prucher (HYPO Salzburg) und Rechtsanwalt Prof. Dr. Clemens Thiele, LL.M. Oktober 2016

Zu einer besonders interessanten Veranstaltung lud der Salzburger Gemeindeverband mit Unterstützung der HYPO Salzburg die Salzburger Gemeinden in den Fachhochschulcampus Urstein in Puch.

Thema waren mögliche Berührungspunkte der Gemeinden durch die Verwendung von urheberrechtlich geschützten Werken, sei es in Form von Filmen, Fotos oder anderen Medien ebenso wie der eigene Auftritt im Internet durch Verwendung der gemeindeeigenen Domain.

Da dieser Bereich immer häufiger zu rechtlichen Fragestellungen führt, konnte Herr RA Prof. Dr. Clemens Thiele, LL.M., einer der führenden Experten dieses Rechtsbereiches als Referent gewonnen werden.

In seinem sehr anschaulich und praxisnah gestalteten Vortrag konnte er den Anwesenden einen spannenden Überblick und viele Anregungen zu dieser doch sehr sensiblen Thematik geben. Nach angeregter Diskussion bedankte sich Dr. Martin Huber beim Referenten und lud die Anwesenden namens der HYPO Salzburg zu einem Imbiss.

# Caritas

## Hilfe entlang der Fluchtrouten

Seit fünf Jahren tobt der Bürgerkrieg in Syrien. Rund sieben Millionen Menschen sind Binnenflüchtlinge, die innerhalb des Landes vor Bomben und Zerstörung fliehen, oft mehrmals. Ca. zwei Millionen Menschen sind in den Libanon geflohen, das Land, das weltweit am meisten Flüchtlinge, gemessen an der eigenen Einwohnerzahl, aufgenommen hat. Millionen haben sich Richtung Türkei, Ägypten und Europa aufgemacht. Die Caritas Salzburg unterstützt Familien mit Projekten entlang den Fluchtrouten in Syrien, dem Libanon und Ägypten. In Syrien und Ägypten sind dieses Jahr neue Projekte gestartet.

### Bildung und eine gesunde Jause für Flüchtlingskinder

Die Küstenstadt Lattakia an der syrischen Mittelmeerküste gilt nach wie vor als die sicherste Stadt Syriens. Rund 1,5 Millionen Syrer, aus vom Bürgerkrieg betroffenen Regionen, haben in der syrischen Küstenregion Zuflucht gefunden. Die Kinder haben durch Krieg und Flucht schon länger keine Schule mehr besucht. Viele sind mangelernährt. Die medizinische Versorgung ist unzureichend.



In der syrischen Küstenstadt Lattakia bekommen Kinder, die auf Grund von Krieg und Flucht nicht zur Schule gehen konnten, Förderunterricht und eine gesunde Jause.

© Caritas Salzburg; Abdruck honorarfrei

Das Projekt „Förderunterricht für syrische Kinder“ wird seit Anfang 2016 – aufbauend auf ein erfolgreiches Vorgängerprojekt – von der Caritas Salzburg unterstützt. 490 Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren erhalten regelmäßig Förderunterricht, welcher ihnen den Einstieg bzw. Wiedereinstieg ins Schulsystem ermöglicht sowie täglich eine Jause. Die Mädchen und Buben bekommen neue Kleidung, Schuhe und Schulsachen. Die Betreuung durch geschultes Personal und gemeinsame Freizeitaktivitäten sollen helfen, Traumata zu verarbeiten.

[www.caritas-salzburg.at](http://www.caritas-salzburg.at)

#### Pressekontakt:

Mag. (FH) Ines Aufmesser-Walchhuber, Caritas Salzburg, Kommunikation  
Tel: +43 (0)662/84 93 73 - 131, Mobil: +43 (0)676/ 84 82 10 - 317  
[ines.aufmesser-walchhuber@caritas-salzburg.at](mailto:ines.aufmesser-walchhuber@caritas-salzburg.at)

# Aufbruch im Moderne

Das Museum der Moderne Salzburg sorgt in diesem Sommer mit einem spannenden Ausstellungsprogramm für Aufsehen und feiert die Umsetzung institutioneller Meilensteine:

### Stärkung des Wissensstandorts Salzburg

Nach mehrmonatiger Umbauphase eröffnet das historische Stammhaus Rupertinum mit renovierten Ausstellungsräumen und dem neuen Generali Foundation Studienzentrums mit angeschlossener Franz-West-Lounge. In den beiden Eröffnungsausstellungen *Bildwitz und Zeitkritik* sowie *Wiederentdeckt & Neu Erworben* präsentiert das Museum die Vielfalt seiner Bestände, die durch die Dauerleihgabe der Generali Foundation einen großen Zugewinn erfahren haben.

### Großausstellung am Mönchsberg

Im Museumsgebäude am Mönchsberg richtet die Ausstellung *Anti:modern* aus Anlass der zweihundertjährigen Zugehörigkeit Salzburgs zu Österreich Schlaglichter auf Ereignisse und Phänomene in dieser Stadt und Region inmitten eines Europas zwischen Tradition und Erneuerung. Historische Exponate aus bildender Kunst, Gesellschaft und Politik, Literatur, Tanz, Theater, Musik und Wissenschaft werden darin Arbeiten namhafter zeitgenössischer KünstlerInnen gegenübergestellt, darunter Alice Creischer/Andreas Siekmann, Renée Green, Hans Haacke, Oliver Ressler, Gerhard Richter, Isa Rosenberger und Franz West.



Gerhard Richter, 48 Portraits, 1972/2016, © Gerhard Richter Archiv, Staatliche Kunstsammlungen Dresden; Ausstellungsansicht *Anti:modern*, Salzburg inmitten von Europas zwischen Tradition und Erneuerung, © Museum der Moderne Salzburg

Foto: Rainer Gier

## Der unschätzbare Vorteil, mehr

[www.zukunft-ist-thema.at](http://www.zukunft-ist-thema.at) bringt fundiertes Expertenwissen Politik und Kultur. Wertvoll für Ihre nachhaltigen Veranlagungen und

Eine Initiative der HYPO Salzburg

# Museum der Salzburg



Ausstellungsansicht Bildwitz und Zeitkritik. Satire von Goya bis Grosz; Installation von Dan Perjovschi.  
© Museum der Moderne Salzburg



George Grosz, Johannisnacht, 1918.  
© Bildrecht Wien

## Mit spitzer Feder auf den Punkt gebracht

In der Ausstellung Bildwitz und Zeitkritik präsentiert das Museum der Moderne Salzburg Meister der Gesellschaftskritik. Dazu wartet das Museum mit Werken aus eigenen Beständen von Francisco de Goya über Honoré Daumier und William Hogarth bis hin zu George Grosz auf. Der renommierte Künstler Dan Perjovschi erarbeitet eigens für die Ausstellung eine Installation im neueröffneten Rupertinum.

## Ausstellungen

Anti:modern 23. Juli – 6. November 2016  
Bildwitz und Zeitkritik 30. Juli – 20. November 2016  
Wiederentdeckt & Neu Erworben 30. Juli – 20. November 2016

**Museum der Moderne Salzburg, Mönchsberg**  
Mönchsberg 32, 5020 Salzburg, Austria

**Museum der Moderne Salzburg, Rupertinum**  
Wiener-Philharmoniker-Gasse 9, 5020 Salzburg, Austria

Öffnungszeiten: Di. bis So. 10–18 Uhr, Mi. 10–20 Uhr  
Während der Festspiele: zusätzlich Mo. 10–18 Uhr

**Generali Foundation Studienzentrums am Museum der Moderne Salzburg**

Rupertinum, Wiener-Philharmoniker-Gasse 9  
5020 Salzburg, Austria  
Tel. +43 662 842220-552, studienzentrum@mdmsalzburg.at  
Öffnungszeiten: Di. bis Do. 10–15 Uhr und nach Vereinbarung,  
Eintritt kostenlos

## Kolpinghaus und ECO SUITE Hotel – Energie gewinnt!

Das Kolpinghaus Salzburg mit seinem Jugendwohnheim für 200 SchülerInnen, Lehrlinge und StudentInnen und Hostel mit 28 Zimmern, wurde um das ECO-SUITE-Hotel mit 44 Zimmern erweitert. Dieser angeschlossene Neubau ist durch den Einsatz modernster Technologien ein Plusenergiehaus, das heißt, er produziert mehr Energie, als er verbraucht. Besonders innovativ ist die Abwasserwärmerückgewinnung, aus der jährlich 270 Megawattstunden Wärme gewonnen werden.

Das Gebäude wurde vom bmvit als richtungsweisendes „Haus der Zukunft“-Demonstrationsgebäude ausgezeichnet. „In diesem Projekt wurden wesentliche Ergebnisse des Forschungs- und Technologieprogramms ‚Haus der Zukunft‘ des österreichischen Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie aufgegriffen und mit Pioniergeist umgesetzt“, so die Begründung in der von Technologieminister Gerald Klug unterzeichneten Urkunde für die Kolpingsfamilie Salzburg-Zentral. Isabella Zwerger und Theodor Zillner vom Technologieministerium überreichten bei der Eröffnung am 13.05.2016 die Urkunde. Das bmvit hat die Errichtung des Plusenergiebaus mit 230.000 Euro gefördert (Gesamtkosten 5,7 Mio. Euro netto). Finanzierungspartner ist die HYPO-Salzburg.



V.l.: Judith Dillbacher Ass. d. GF Kolpingsfamilie Salzburg-Zentral, DSA Mag. Karl Zallinger, Geschäftsführer Kolpingsfamilie Salzburg-Zentral, Dr.-Stv. Prok. Gabriela Meretti-Pruchner HYPO Salzburg, Erzbischof Dr. Franz Leckner, Dipl.-Ing. Wilfried Heertl, Vorsitzender Kolpingsfamilie Salzburg-Zentral  
Foto: HYPO Salzburg

## Besonders innovative Gebäudetechnologien des ECO SUITE Hotels:

- Anlage zur **Abwasserwärmerückgewinnung**
- **Photovoltaik-Anlage** in Ost-West-Ausrichtung zur Optimierung des Energie-Eigenverbrauchsanteils
- Höchstmögliche Energieeffizienz: **LED-Lampen und sparsame Haustechnik**
- **Rotations-Wärmetauscher** bei der zentralen Lüftungsanlage zur Optimierung der Wärme- und Feuchterückgewinnung im Winter
- **Stufenplan** zur Umsetzung des Plus-Energiesystems im gesamten Gebäudekomplex, nicht nur im Neubau: 170 überschüssige Megawattstunden Wärme stehen schon jetzt für die Energieversorgung des älteren Gebäudeteils zur Verfügung
- Die Gebäudehülle ist in **Passivhausqualität**

[www.kolpinghaus-salzburg.at](http://www.kolpinghaus-salzburg.at)  
[www.ecosuitehotel.at](http://www.ecosuitehotel.at)

## zu wissen:

aus Wissenschaft, Wirtschaft,  
zukunftsstrahlenden Investments



[www.zukunft-ist-thema.at](http://www.zukunft-ist-thema.at)

# Ein gutes Gefühl

Mehr als 60.000 Kunden schätzen  
die Erfahrung unserer Mitarbeiter.



[hyposalzburg.at](http://hyposalzburg.at)  
[facebook.com/hyposalzburg](https://facebook.com/hyposalzburg)

**Stark durch Ideen.**



# SPOTLIGHT

Ihr Versicherungstipp aus Expertenhand



## Zunahme von Naturkatastrophen in Österreich

Hochwasser, extremer Niederschlag, Erdbeben, Hangrutschungen und Lawinenabgänge sind in unseren Breitengraden keine Seltenheit mehr. Wir sind mittlerweile regelmäßig mit extremen Wetterphänomenen konfrontiert, sogenannte „Jahrhundertereignisse“ treten fast schon jährlich auf.

Mit der Zunahme solcher Wetterkapriolen ist laut Forschung leider künftig auch bei uns in Österreich zu rechnen, denn Klimawandel und die immer häufiger werdenden Wetterextreme begünstigen Naturkatastrophen fortlaufend. Dementsprechend viele Überflutungen, zerstörte Äcker und Obstkulturen gab es auch heuer wieder.

Wobei Österreich schon in den letzten Jahrzehnten immer wieder von Hochwasser (2002, 2005, 2013), Hagel (jährlich), Lawinen (Galtür 1999), massiven Schneefall (2000, 2003), Stürme (2007, 2008, 2009), usw. heimgesucht wurde. Diese Katastrophen sind das beste Instrument, das Risiko der potenziellen Schäden durch Wetterphänomene in das Bewusstsein der Österreicher zu rücken. Trotzdem bleibt die Vorsorge meist aus.

### Naturkatastrophen-Absicherung meist nicht ausreichend

Man kann Naturkatastrophen nicht vermeiden, dennoch sollte man darauf vorbereitet sein, sich wichtige Zivil- und Selbstschutzmaßnahmen aneignen und für sich und seine Familie

vorsorgen. Schutz vor Naturkatastrophen gibt es ansonsten keinen. Man beschränkt sich darauf, Frühwarnsysteme zu installieren und rasch zu informieren, um möglichst glimpflich davonzukommen.

Die Thematik Versicherung steht dabei für die Meisten nicht im Vordergrund. Oft sind die Menschen hierzulande zum Beispiel bei der Versicherung von Wohngebäuden gegen Überschwemmung nachlässig und uninformiert. Die Versicherungsdichte hat sich zwar in den letzten Jahren erhöht, liegt aber immer noch bei nur einem Drittel. Wie wichtig jedoch diesbezügliche Vorsorge ist, zeigt sich immer wieder bei Gesamtschäden z. B. aus Überflutungen, Sturm- und Hagelschäden bis in die Milliardenhöhe.

### Wie gefährdet ist meine Gemeinde?

Über die "HORA"-Datenbank im Internet (Natural Hazard Overview & Risk Assessment Austria) kann für jede Adresse in Österreich das Gefährdungspotenzial für diverse Naturgewalten bis hin zu Erdbeben eruiert werden.

Seinen Angaben zufolge sind in den vergangenen 30 Jahren die wetterbedingten Versicherungsschäden weltweit drastisch angestiegen. Allerdings waren etwa im Vorjahr von den globalen Naturkatastrophen-Schäden von 103 Mrd. Euro nur rund 28 Mrd. Euro, also etwa ein Viertel, auch tatsächlich versichert.

Eine Risikominimierung kann somit in Form folgender Versicherungslösungen erfolgen:

**Risiko:** Kommunen/Industrie/ Gewerbe

**Lösung:** Allrisk inkl. Sturm und Katastrophendeckung

**Risiko:** Eigenheim/Haushalt/ Wohngebäude

**Lösung:** Gebäudebündel inkl. Sturm und Katastrophendeckung

**Risiko:** KFZ-Versicherung

**Lösung:** Teil-, Parkscha-den- und Vollkasko

### Spezielle Versicherungs-Lösungen im Bereich Naturkatastrophen

Wir helfen Ihnen gerne, auf unterschiedlichen Wegen zu einer optimalen Lösung für Ihre Gemeinde zu kommen um sich vor Naturkatastrophen bestmöglich zu schützen. Dazu bieten wir inhaltliche Produkte und Leistungen an, die wir mit verschiedenen Versicherern vereinbart haben. Als österreichischer Marktführer verfügen wir über einzigartige Lösungen und Angebote, da wir mit allen Versicherungsunternehmen zusammenarbeiten.

Als erfahrener Dienstleister im öffentlichen Sektor führen wir Gemeinden zu einem optimalen Ergebnis. Das heißt nicht, dass dabei alles geändert werden muss und hohe Kosten anfallen. Wir nehmen Sie und

Ihre Gemeinde gerne als Berater an der Hand und begleiten Sie in Ihren Vorhaben. Wir unterstützen bereits viele Gemeinden und überprüfen als Zweitmeinungsträger kostenlos das jeweilige Versicherungsportfolio. Wir sehen gerne auch Ihre Verträge durch und stehen auch neben Ihrem aktuellen Berater mit Rat und Tat zur Seite.

Weitere Themen, welche wir Ihnen in einem persönlichen Gespräch näher bringen, sind beispielsweise Mangerhaftung für Bürgermeister und Amtspersonen oder Rechtsschutzlösungen für Amtsgang. Spezielle Anliegen, wie zum Beispiel Kunstversicherungen oder eine Veranstaltungshaftpflicht-Versicherung etc. finden Sie ebenso in unserem Angebot.

### GrECo International AG

Versicherungsmakler und Berater in Versicherungsangelegenheiten

Wir bieten umfassende Beratung für ein „kommunales Versicherungspaket“ für Gemeinden und ihre Tochtergesellschaften an.

Dr. Oliver Zenz

Karolingerstrasse 36  
5020 Salzburg  
Tel. +43 (0)5 04 04-455  
email: n.mairhuber@greco.at

www.greco-jlt.com

# Tarifobergrenzen

## Salzburger Gemeindeverband fordert rasch eine außerordentliche Tarifierhöhung bei öffentlichen Seniorenheimen



Bild: Fotolia

Die Tarife, die seitens des Sozialhilfeträgers für die Unterbringung in Senioren- und Seniorenpflegeheimen geleistet werden, sind durch Verordnung der Salzburger Landesregierung geregelt. Sie teilen sich in den Grundtarif, der die Bereiche Wohnraumüberlassung, Verpflegung, Reinigung etc. abdecken soll, und den an den Pflegebedarf angelehnten Pfl egetarif. Der Grundtarif bei öffentlichen Heimen beträgt aktuell 29,05 Euro/Tag und zählt mit Abstand zu den niedrigsten in ganz Österreich.

Nachdem die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben bei den Seniorenheimen immer weiter auseinandergeht, ist der Salzburger Gemeindeverband im Frühjahr an LR Dr. Heinrich Schellhorn mit dem Ersuchen um eine außerordentliche Erhöhung dieses Tarifs herangetreten. Dass die Finanzierungsproblematik deutlich zugenommen hat, ist eine Tatsache. Auch im Sozialhilfebeirat vom 14. Juni 2016 wurde seitens der zuständigen Fachabteilung darauf hingewiesen, dass die Ausgaben im Bereich der stationären Unterbringung in den letzten zehn Jahren kontinuierlich angestiegen sind, nämlich um mehr als das Doppelte. Während die Anzahl der Bewohner/-innen in den Seniorenheimen in den

letzten zehn Jahren von 4775 auf 4889 (plus 3 %) nur geringfügig gestiegen ist, sind im gleichen Zeitraum die von der Sozialhilfe unterstützten Personen in den Seniorenheimen von 2576 auf 3392 (+31,6 %) angewachsen. Im Besonderen ist auch zu berücksichtigen, dass die durchschnittliche Pflegegeldstufe der Bewohner/-innen von 3,1 auf 3,9 gestiegen ist, der zunehmende Pflegebedarf der Bewohner/-innen führte zu einem Anstieg beim Pflegepersonal von ca. 30 %. Allein aus diesen Zahlen lässt sich ableiten, dass eine zeitnahe, außerordentliche Erhöhung des Grundtarifs bei den Heimen öffentlicher Rechtsträger gem. § 3 Abs. 2 der Tarifobergrenzen-Verordnung unbedingt notwendig ist, um die weitere Finanzierbarkeit der stationären Pflege im Bundesland Salzburg zu gewährleisten.

Nach Auffassung des Salzburger Gemeindeverbands ist es daher unverzichtbar, den Grundtarif gem. § 3 Abs. 2 der Tarifobergrenzen-Verordnung um den Betrag von 3,00 Euro (ggf. in zwei Schritten) zusätzlich zu der derzeitigen Indexierung zu erhöhen, um langfristig die Pflegefinanzierung im Bundesland Salzburg abzusichern.

### Info Box

Immer mehr Menschen in Alters- und Pflegeheimen müssen durch Zuzahlungen des Sozialhilfeträgers unterstützt werden. Die Höhe der Tarife, aus welchen die von den Rechtsträgern der Heime erbrachten Leistungen unterstützt werden, bestimmen sich durch eine Verordnung der Salzburger Landesregierung (Tarif-Obergrenzenverordnung).

# Die Gemeinden – das Rückgrat Österreichs

## Das Programm des 63. Österreichischen Gemeindetags in Kärnten.

Der 63. Österreichische Gemeindetag findet am 6. & 7. Oktober 2016 im Klagenfurter Messezentrum unter dem Motto „Die Gemeinden – das Rückgrat Österreichs, Vielfalt erhalten – gemeinsam gestalten“ statt und steht ganz im Zeichen des Finanzausgleichs und der Erhaltung der Vielfalt in den Gemeinden

und Regionen. Die Kommunalmesse beginnt zeitgleich mit dem Gemeindetag ebenfalls im Messezentrum Klagenfurt. Auch der Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs wird seine Bundesfachtagung im Vorfeld des Gemeindetags abhalten.



### MITTWOCH, 5. Oktober

**14.00–17.00** **Pre-Check-in** 63. Österreichischer Gemeindetag – Foyer Halle 1

### DONNERSTAG, 6. Oktober

**08.00–17.00** **Check-in** 63. Österreichischer Gemeindetag – Foyer Halle 1

**08.30–10.30** **Bundesfachtagung** Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs (FLGÖ) – Halle 2 Süd

**09.00–17.00** **KOMMUNALMESSE** – Halle 1, Halle 2 Nord, Freigelände

**09.00–17.00** **Fest der Regionen** – Halle 2 Nord

**10.00** **Blühendes Österreich:** Naturschutz und Gemeinden – Open Space Halle 1

**11.00** **Eröffnung** des 63. Österreichischen Gemeindetags – Halle 2 Süd

**12.00** **Smart Village,** digitale Entwicklungen – Open Space Halle 1

**12.30** **Verleihung** des Gemeindepreises 2016 – Freigelände

**13.00** **#InvestEU** – Die Investitionsoffensive der EU – Chancen und Möglichkeiten – Open Space Halle 1

**14.00** **Ärztliche Versorgung** im ländlichen Bereich – Modelle und Finanzierungen – Open Space Halle 1

**14.00–16.00** **Fachtagung** „Die Gemeinden – Ein starkes Rückgrat?“ – Halle 2 Süd

**15.00** **Bedeutung** des Juncker-Plans #InvestEU für Gemeinden und Städte – Open Space Halle 1

**16.00** **Moderne Bürgerkommunikation** – Open Space Halle 1

**19.30** **Galaabend** des 63. Österreichischen Gemeindetags – Halle 5

### FREITAG, 7. Oktober

**08.00–13.00** **Check-in** 63. Österreichischer Gemeindetag – Foyer Halle 1

**09.00–13.00** **KOMMUNALMESSE** – Halle 1, Halle 2 Nord, Freigelände

**09.30** **Haupttagung** des 63. Österreichischen Gemeindetags – Halle 5

**15.00** **Freundschaftliches Fußballspiel** – Wörthersee-Stadion;  
Österreichische Bürgermeisternationalmannschaft vs. Auswahl Kärntner Gemeindebund

### Info Box

#### Veranstalter

##### Österreichischer Gemeindebund

Tel: 01 512 14 80

E-Mail: [gemeindetag@gemeindebund.gv.at](mailto:gemeindetag@gemeindebund.gv.at)

Web: [www.gemeindebund.at](http://www.gemeindebund.at)

##### Kärntner Gemeindebund

Tel: 0463 55 11 10

E-Mail: [gemeindebund@ktn.gde.at](mailto:gemeindebund@ktn.gde.at)

Web: [www.kaerntner-gemeindebund.at](http://www.kaerntner-gemeindebund.at)

#### Veranstaltungsort

Klagenfurter Messezentrum

Messeplatz 1, 9021 Klagenfurt am Wörthersee

#### Öffnungszeiten Kommunalmesse

06. 10. 2016 09.00–17.00 Uhr

07. 10. 2016 09.00–13.00 Uhr

#### Infostand

Foyer Halle 1

# E-Government-Aktionsplan 2016–2020

Die EU-Kommission präsentierte vor einiger Zeit den neuen E-Government Aktionsplan 2016–2020: Denk- und Handlungsansätze für den weiteren Ausbau digitaler öffentlicher Dienste. Ziel ist es, E-Government weiter auszubauen, Behördenkontakte für Bürger und Unternehmen zu vereinfachen und effizienter zu gestalten, und dies – durch zunehmende Interoperabilität – auch bei grenzüberschreitenden Sachverhalten. Für die Gemeinden lohnt sich ein Blick in die Übersichtstabellen (20 Aktionen), vieles wird sie in naher Zukunft betreffen:

- digitale Dienste als Standard im Bürgerkontakt
- Ausbau der E-Vergabe
- Ausbau grenzüberschreitender Dienste
- Interoperabilität als Standard
- Offenheit und Transparenz
- private Nutzung öffentlicher Daten

## Digitale Dienste als Grundregel

Sämtliche Behördengänge sollen in Zukunft elektronisch erledigt werden können, einheitliche Kontaktstellen und One-stop-shop-Lösungen sollen dazu dienen, nur eine Behörde kontaktieren zu müssen.

- Persönliche Kontakte werden aber v. a. in Gemeinden eine wichtige Rolle für ältere Menschen und digitale Verweigerer spielen. Denkbar ist, dass dezentrale Bürgerservicestellen zunehmend für die Abwicklung elektronischer Dienste von Bundesbehörden genutzt werden.

## E-Vergabe

Öffentliche Vergabeverfahren sollen bis 2019 vollständig elektronisch ablaufen, von der elektronischen Ausschreibung über die Verwendung von Vertragsregistern bis hin zur Verwendung interoperabler E-Signaturen und E-Rechnungen.

Die Kommission spricht auch davon, dass öffentliche Verwaltungen elektronische Identifizierungssysteme aufbauen sollen, die Unternehmen grenzüberschreitende und sektorenübergreifende elektronische Kommunikation bzw. Nutzung von Dienstleistungen ermöglichen. Hierzu will sie noch in diesem Jahr konkrete Vorschläge unterbreiten.

Um Interoperabilität bei der Umsetzung dieser Vorhaben zu gewährleisten, soll bis 2017 ein europäischer Katalog für ICT-Standards bei der öffentlichen Auftragsvergabe vorgelegt werden.

Exkurs: Europäische E-Rechnungsstandards. Wie bereits berichtet, arbeiten das Europäische Normungsinstitut CEN und die nationalen Normungsinstitute aktuell an den Standards für E-Rechnungen. Derzeit sind vier verschiedene Standards in Begutachtung, wogegen sich u. a. die Teilnehmer des bereits abgeschlos-

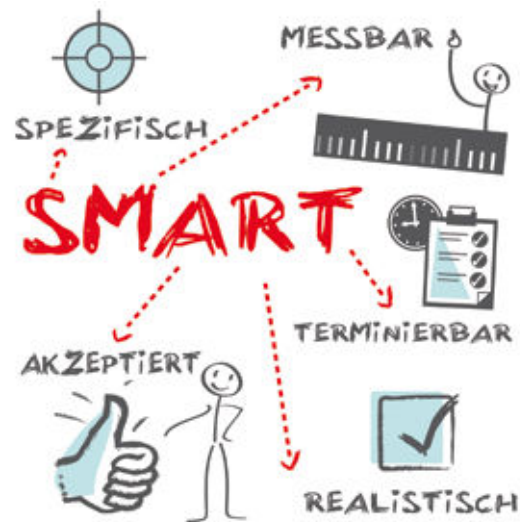


Bild: Fotolia

senen Pilotprojekts E-Vergabe aussprechen. OpenPEPPOL ist ein Verband, der Unternehmen und öffentliche Stellen gleichermaßen bei der Umsetzung der VergabeRL vertritt. Die Diskussion über vier E-Rechnungsstandards, die von allen öffentlichen Auftraggebern zu akzeptieren wären, wird äußerst kritisch gesehen. Die Handhabung unterschiedlicher Standards ist kostenintensiv, die Umsetzungskosten träfen allein die öffentliche Hand. In einem Positionspapier an CEN spricht sich OpenPEPPOL dafür aus, lediglich zwei Standards einzuführen bzw. alternativ öffentlichen Auftraggebern zu gestatten, akzeptierte E-Rechnungsformate bereits in der Ausschreibung festzulegen. Dies bedürfte allerdings eines neuerlichen Rechtsakts, während die Begrenzung auf zwei europaweit gültige Standards eine autonome Entscheidung der Normgeber wäre.

- Aus Sicht der Gemeinden ist diese Position klar zu unterstützen. Gerade bei kleineren öffentlichen Auftraggebern ist davon auszugehen, dass der Umgang mit verschiedenen Standards personal- und kostenintensiv ist, im Sinne besserer Rechtsetzung sollte hier eine praktikable Lösung herbeigeführt werden.

## Ausbau grenzüberschreitender Dienste

Das Prinzip „Einmal ist genug“ soll im Rahmen eines 2016 zu startenden Pilotprojekts auch grenzüberschreitend gelten. Unternehmen sollen im Kontakt mit der öffentlichen Verwaltung auf ihre bereits in anderen MS gespeicherten Daten verweisen können. Aber auch Bürger sollen sich auf grenzüberschreitende Dienste verlassen können, der Verwaltungsaufwand bei wichtigen persönlichen Ereignissen wie Umzug, Heirat o. Ä. soll drastisch reduziert werden.

- Insbesondere personenbezogene Ereignisse werden in der Umsetzung auch die lokale Ebene betreffen. Ein Datum für

die Umsetzung wird wohlweislich noch nicht genannt, das Pilotprojekt soll die Praktikabilität grenzüberschreitender Zusammenarbeit prüfen.

## Interoperabilität

Bis Ende 2016 soll ein erneuerter Europäischer Interoperabilitätsrahmen vorgeschlagen werden, der bis 2019 umzusetzen ist.

- Interoperabilität ist der Schlüssel für alle grenzüberschreitenden Angebote. Bei der Ausarbeitung der entsprechenden Standards ist auf möglichst einfache Handhabung und geringe Implementierungs- sowie Folgekosten zu achten.

## Offenheit und Transparenz

Offenheit und Transparenz sollen nicht nur im Kontakt mit Bürgern und Unternehmen das Ziel sein, auch öffentliche Verwaltungen untereinander sollten bereits vorhandene Daten und Dienste effizient nutzen und so zur Verringerung der Verwaltungslast beitragen.

- Regelmäßige Forderung des Gemeindebundes, bereits erfasste Daten besser zu verknüpfen und Doppelmeldungen einzustellen, siehe z. B. Stellungnahme zur EinmeldeVO.

## Private Nutzung öffentlicher Daten

In der Nutzung öffentlicher Daten sieht die Kommission noch immer ein einträgliches Geschäftsmodell. Unter der gebotenen Berücksichtigung des Datenschutzes sollen öffentliche Verwal-

tungen Daten und Dienste freigeben bzw. öffnen und deren Verwendung durch Dritte ermöglichen. Beispielhaft wird die INSPIRE-RL genannt.

- Verschwiegen wird, dass die Erfassung und Speicherung öffentlicher Daten aus Steuergeld finanziert wird. Die kommerzielle Verwendung derartiger Daten sollte also abgegolten werden.

**Fazit:** Der neue E-Government-Aktionsplan enthält zahlreiche Vorschläge, die letztlich auch auf Gemeindeebene umzusetzen sind. Die zu erwartenden Auswirkungen und Kostenfolgen sollten bereits jetzt bei Kontakten mit Bundesbehörden mitbedacht, positive Vorschläge aktiv eingefordert werden. Hinzuweisen ist darauf, dass E-Government jedoch nur dort genutzt werden kann, wo es entsprechende Breitbandabdeckung gibt.

## Info Box

### Rückfragehinweis:

Büro Brüssel  
in der Ständigen Vertretung Österreichs  
Mag. Daniela Fraiß  
Avenue de Cortenbergh 30; B-1040 Brüssel  
Tel. (0032 2) 282.06.80; Fax. (0032 2) 282.06.88  
E-Mail: oegemeinebund@skynet.be

# Erhebung „Ressourceneffiziente Gemeinde“

Die schonende Nutzung unserer Ressourcen ist eine der wichtigsten Aufgaben, die Gemeindevertreter, aber auch Bürger haben. Nur wenn darauf geachtet wird, möglichst sorgsam mit diesen Ressourcen umzugehen, können wir unseren Erben einen intakten Lebensraum hinterlassen.

Um zu wissen, ob man hier auf dem richtigen Weg ist, sollte man für sich selbst feststellen können, wo man gerade steht. Der Österreichische Gemeindebund, das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und das Ressourcenforum Austria starten daher eine Initiative, an deren Beginn eine möglichst einfache Erhebung des Ist-Zustandes steht.

Es wurde versucht, einen möglichst einfachen und dennoch aussagekräftigen Fragebogen zu erstellen, der Aussagen darüber treffen kann, wo eine Gemeinde in der schonenden Nutzung von Ressourcen gerade steht.

Die Ergebnisse dieser Befragung der österreichischen Gemeinden sind eine wichtige Basis dafür, welche Angebote und Unterstützungen in diesem Bereich angeboten werden sollen. Im Gegenzug bekommt die Gemeinde eine unverbindliche Einstufung zurück, die Auskunft darüber geben kann, wie Ihre Gemeinde im Vergleich zu anderen Kommunen in diesem Bereich aufgestellt ist.

## Info Box

Link zur Online-Erhebung  
„Ressourcenfreundliche Gemeinde“:  
[http://alt.gemeinebund.at/fg\\_form.php?formID=73](http://alt.gemeinebund.at/fg_form.php?formID=73)

# Bürgermeisterinnentreffen 2016

Rekordteilnahme: Ein Drittel der Ortschefinnen war anwesend.



„Neuer Besucherrekord beim Bürgermeisterinnentreffen: Ein Drittel der Bürgermeisterinnen nahm teil.“ Bild: Carina Rumpold

**D**as Bürgermeisterinnentreffen hat sich zu einer Tradition entwickelt, die heuer ihr Zehn-Jahr-Jubiläum feierte. 44 Bürgermeisterinnen aus ganz Österreich nutzten die Tage zum Austausch. 146 Bürgermeisterinnen gibt es in Österreich. Bei insgesamt 2100 Gemeinden sind Frauen in dieser Funktion immer noch eine seltene Spezies – sie machen nur knapp sieben Prozent aller Bürgermeister aus. Um sich mit ihren Kolleginnen auszutauschen, veranstaltete Stuhlfeldens Bürgermeisterin Sonja Ottenbacher 2007 das erste Bürgermeisterinnentreffen. Seither organisierte immer eine Bürgermeisterin aus einem anderen Bundesland das Treffen – es ging einmal durch ganz Österreich. Nun kehrte es von 8. bis 9. August 2016 nach Stuhlfelden zurück.

Für viele Bürgermeisterinnen ist der jährliche Austausch mittlerweile ein Fixpunkt im Terminkalender. Besonders erfreulich war, dass dieses Jahr auch viele frisch gewählte Bürgermeisterinnen das Treffen nutzten, um sich mit ihren erfahreneren Kolleginnen auszutauschen. 44 Bürgermeisterinnen aus ganz Österreich folgten der Einladung – damit gibt es einen neuen Besucherinnenrekord. Das Programm, das traditionell die organisierende Bürgermeisterin zusammenstellt, ist ein Mix aus Austausch und Kennenlernen. Heuer standen Bogenschießen, Diskussionen, das Besuchen der Gemeinden im Umkreis und gemeinsame Ausflüge auf dem Plan.

Die überraschende Abwahl von Uli Böker in Ottensheim und Christine Ploner in Dellach im Gailtal schockierte viele Kolleginnen. Kann man denn vorhersehen, dass eine Wahl negativ ausfällt? Wie verkraftet man so einen persönlichen Rückschlag? Wie steht man die Zeit danach durch? Ehrlich und offen sprachen Ploner und Böker über den Wahlkampf und die schwierige Situation danach, aber sie machten auch Mut und erzählten, wie man aus einer solchen Niederlage wieder gestärkt hervorgehen kann. Während Böker schon während ihrer Amtszeit als Landtagsabgeordnete tätig war und dieses Amt auch weiterhin ausführt, fiel Ploner durch den Amtsverlust auch aus der sozialen Absicherung. „Das ist wie eine Scheidung. Das muss man erst verarbeiten“, so Ploner, die sich nach dem Verlust ihres Amtes mit der „Stärken Schmiede“ als Lebensberaterin selbstständig gemacht hat und sich derzeit ei-

nen großen Wunsch erfüllt, nämlich auf einer Alm zu arbeiten. Natürlich durfte es auch nicht fehlen, den Bürgermeisterinnen selbst die Ergebnisse der großen Bürgermeisterinnenumfrage vorzustellen. Gemeindebundpräsident Helmut Mödlhammer, Bürgermeisterin Sonja Ottenbacher und Salzburgs Gemeindeverbandspräsident Günther Mitterer stellten sie den anwesenden Bürgermeisterinnen und Vertretern der Lokalmedien im Güthaus in Wald im Pinzgau vor. Die Ergebnisse und wichtigsten Forderungen finden Sie ebenfalls in dieser KOMMUNAL-Ausgabe.

In Krimml stellte Bürgermeister Erich Czerny den anwesenden Bürgermeisterinnen seine bisherigen Errungenschaften für die Gemeinde vor. Von den weltbekannten Wasserfällen profitierten die Einwohner bis vor wenigen Jahren nicht. Erst als Czerny ein Gesamtkonzept für den Tourismus aufbaute, kam die Wirtschaft langsam in Schwung. Als die Paracelsus-Universität in Salzburg auch noch die einzigartige Wirkung der Wasserfälle auf die Lunge erkannte, war die Grundlage für ein neues Standbein geschaffen. Seither gibt es ein Rundum-Angebot für Asthmapatienten, die nachhaltig von den kleinen eingeatmeten Wasserteilchen profitieren können. Durch dieses umfassende Engagement haben sich auch eine Reihe anderer Projekte ergeben: Es gibt ein offenes Bücherregal, das von jedem genutzt werden kann, ein Park mit einem Kunstspringbrunnen, der für Touristen und Einheimische gleichermaßen ein Highlight darstellt, wurde geschaffen und ein Dienstleistungs- und Nahversorgungszentrum wurde initiiert.

Beim Ausklang in der Rauchkuchl Schwaigerlehen in Stuhlfelden waren sich alle einig: Die paar Tage Abschalten und sich mit den Kolleginnen austauschen müssen einfach ein Mal im Jahr sein, denn sie bringen wieder neuen Schwung für die Arbeit in der eigenen Gemeinde.

## Info Box

Nächstes Treffen in Vorarlberg:

Bürgermeisterinnentreffen 2017 von 7. bis 9. August

# Schlüsselübergabe im Oberösterreichischen Gemeindebund

Zu einer „doppelten Schlüsselübergabe“ ist es bei unserer oberösterreichischen Schwesterorganisation, dem Oberösterreichischen Gemeindebund, gekommen. Nach langjähriger, sehr verdienstvoller Tätigkeit hat Direktor HR Dr. Hans Gargitter die Geschäftsführung des OÖ Gemeindebundes an Mag. Franz Flotzinger übergeben. Aufgrund seines großen Fachwissens, seines enormen Erfahrungsschatzes, insbesondere aber seiner außerordentlichen Kollegialität hat sich HR Dr. Gargitter weit über die Grenzen Oberösterreichs hinaus größte Anerkennung erworben. Mag. Flotzinger ist bereits seit vielen Jahren in der Interessensvertretung der oberösterreichischen Gemeinden tätig und hat sich dort ebenfalls einen ausgezeichneten Ruf erworben.

Die zweite „Schlüsselübergabe“ erfolgte in physischer Form: Der Oberösterreichische Gemeindebund hat auch neue Büroräumlichkeiten bezogen, seine neue Adresse lautet: Goethestraße 2, 4020 Linz, die sonstigen Erreichbarkeitsdaten bleiben unverändert.

Wir wünschen HR Dr. Hans Gargitter für seinen neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit, und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit seinem Nachfolger, Mag. Franz Flotzinger.



Bild: Fotolia

## Energieabgabenvergütung Neue Entwicklung durch EuGH-Entscheidung.

EUROPA 



Bild: Fotolia

Nach dem Energieabgabenvergütungsgesetz ist seit dem 1. Jänner 2004 eine teilweise Vergütung der Abgaben auf elektrische Energie, Erdgas, Kohle, Mineralöl und Flüssiggas möglich. Durch eine Änderung dieses Gesetzes wurde der Vergütungsanspruch dahingehend eingeschränkt, dass dieser nur mehr noch für energieintensive Betriebe, deren Schwerpunkt nachweislich auf der Herstellung körperlicher Wirtschaftsgüter liegt, möglich ist, die Änderungen sind im Februar 2011 in Kraft getreten.

Diese Einschränkung wurde bekämpft und hat der Europäische Gerichtshof in seiner Entscheidung vom 21.07.2016 (EuGH 21.07.2016, C-493/14, Dilly's Wellnesshotel GmbH) einen Unionsrechtsverstoß bejaht. Der österreichische Gesetzgeber hat die Beschränkung der ENAV auf Produktionsbetriebe an die Zustimmung der Kommission geknüpft (§ 4 Abs. 7 EAVG), der EuGH hat nunmehr bestätigt, dass diese Zustimmung nicht rechtswirksam erteilt wurde, weshalb die Gesetzesänderung

nicht in Kraft getreten ist. Dieser Entscheidung ist auch das Bundesfinanzgericht in seiner Entscheidung vom 3.8.2016 gefolgt, allerdings steht dem Finanzministerium noch die Revisionsmöglichkeit vor dem Verwaltungsgerichtshof offen.

Die juristischen Auseinandersetzungen rund um die ENAV gehen damit in die nächste Runde, allerdings muss berücksichtigt werden, dass ein Antrag auf Energieabgabenvergütung für das Jahr 2011 bis Ende 2016 gestellt werden muss (bei abweichendem Wirtschaftsjahr endet die Frist früher), um sich eine entsprechende Rückzahlungsoption offenzuhalten. Betroffen sind insbesondere folgende Betriebe gewerblicher Art:

- Kindergarten
- Freibad
- Hallenbad
- Eislaufplatz
- Mehrzweckhalle
- Kulturhaus
- Kanal und Wasser
- Pumpwerke, ...

Um einer Fristversäumnis vorzubeugen, müssen ENAV-Anträge für 2011 bis spätestens 31. 12. 2016 beim Finanzamt eingereicht werden (Achtung bei Betrieben, bei denen das Wirtschaftsjahr vom Kalenderjahr abweicht – dort endet die Einreichfrist entsprechend früher!). Zu berücksichtigen ist, dass auch das Gemeindeamt und der Bauhof teilweise für Betriebe gewerblicher Art einer Gemeinde genutzt werden und damit auch für diesen Bereich eine teilweise Vergütungsfähigkeit der Energieabgaben bei Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen entstehen könnte.



# Initiative „Europa fängt in der Gemeinde an“

## Europa-Gemeinderätinnen und -Gemeinderäte.



Bild: Fotolia

**B**ürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie Gemeindevertreterinnen und -vertreter sind oft die ersten Adressaten für Bürgerfragen zum Thema Europa vor Ort. Daher hat das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres in Zusammenarbeit mit der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich vor fünf Jahren die Initiative „Europa fängt in der Gemeinde an“ ins Leben gerufen und seitdem österreichweit über 800 Europa-Gemeinderätinnen und -Gemeinderäte für diese überparteiliche Initiative gewinnen können.

Das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres und das Land Salzburg laden neuerlich ein, Europa-Beauftragte zu nominieren. Diese sollten als Ansprechpartner für EU-Themen in der Gemeinde zuständig sein und eine Drehscheibenfunktion zwischen Bürgern und Verwaltung einnehmen.

### Was wird Europa-Gemeinderätinnen und -Gemeinderäten geboten?

1. Von einer direkten Ansprechstelle im Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres werden Newsletter zu brandaktuellen EU-Themen versandt. Im Jahr 2016 gab es bisher u. a. Aussendungen zu Themen wie
  - Europäisches Portal für Investitionsprojekte
  - EU-Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft
  - Neuerungen im EU-Datenschutz
2. Weiters werden Fortbildungsreisen nach Brüssel angeboten. Die nächste findet im November 2016 statt. Die Kosten dafür werden von der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich übernommen.
3. Es werden zudem maßgeschneiderte Fortbildungen und Vernetzungsmöglichkeiten für Gemeindevertretungen angeboten.

4. Eine EU-Helpline ins Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres sowie eine interaktive Plattform zum gegenseitigen Austausch runden das Angebot für Europa-Gemeinderätinnen und -Gemeinderäte ab.

Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres,  
Abteilung Presse und Information  
Dr. Susanne Keppler-Schlesinger, Tel: 0501150-3320,  
E-Mail: abti3@bmeia.gv.at

Amt der Salzburger Landesregierung:  
Landeseuropabüro/Verbindungsbüro Brüssel,  
Mag. Michaela Petz-Michez,  
E-Mail: michaela.petz-michez@salzburg.gv.at  
EU-Bürgerservice/Europe Direct Salzburg und Umgebung,  
Mag. Gritlind Kettl, gritlind.kettl@salzburg.gv.at

Europe Direkt Südliches Salzburg – Pongau,  
Stephan Maurer, europedirect@pongau.org

Als erstes Highlight wird das EU-Bürgerforum des Europäischen Parlaments in Kooperation mit dem EDIC Salzburg und Umgebung durchgeführt, welches am 6. Oktober 2016 um 18.30 Uhr im Europasaal der Edmundsburg in Salzburg stattfinden wird.

### Info Box

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.bmeia.gv.at/europagemeinderaeete](http://www.bmeia.gv.at/europagemeinderaeete)



# EU-Gelder für grenzüberschreitende Kleinprojekte

**H**aben Sie eine Idee für ein grenzüberschreitendes Projekt? Grenzüberschreitende Projekte mit Gesamtkosten bis max. 25.000 Euro und mindestens einem Partner auf jeder Seite können über den Kleinprojektfonds mit EU-Geldern (INTERREG V A) mit bis zu 75 Prozent der Kosten gefördert werden. Dieser Aufruf richtet sich an sämtliche Institutionen in allen Gemeinden im gesamten Bundesland Salzburg. Inhaltlich können die Projekte so gut wie alle Lebensbereiche berühren, von der Bildung bis zur Wirtschaft. Idealerweise sollen durch sie auch die Menschen von beiden Seiten der Grenze zusammengebracht und nach Projektende eine längerfristige Zusammenarbeit vereinbart werden.

Grundvoraussetzung ist, einen Projektpartner aus dem benachbarten Bayern zu haben. Bei der Suche nach einem Partner auf der anderen Seite der Grenze und natürlich bei der Antragstellung unterstützt Sie die EuRegio gern:

s.rubach(at)euregio-salzburg.eu, Tel. +49 (0)8654 772-108 oder  
s.scheidler(at)euregio-salzburg.eu, Tel. +49 (0)8654 772-107

Auf der EuRegio-Homepage [www.euregio-salzburg.eu](http://www.euregio-salzburg.eu) finden Sie unter Förderungen > INTERREG V A > Kleinprojektfonds alle relevanten Informationen und Formulare. Natürlich können auch Projekte mit mehr als 25.000 Euro Gesamtkosten über das INTERREG V A-Programm Österreich/Bayern gefördert werden. Auch dazu berät Sie die EuRegio-Geschäftsstelle bzw. gibt es alle wichtigen Erstinformationen unter [www.interreg-bayaut.net](http://www.interreg-bayaut.net).

## Neues EuRegio-Mitglied: Gemeinde Vachendorf

Die Gemeinde Vachendorf aus dem Landkreis Traunstein trat zum 1. Juli 2016 der EuRegio bei. „Uns ist es wichtig, die Weiterentwicklung unseres gemeinsamen Grenzraums mit Salzburg zu unterstützen. Viele der grenzübergreifenden Projekte in der EuRegio, wie etwa im Bildungs- oder Tourismusbereich, bringen Nutzen für unsere Bürger/-innen“, betonte Vachendorfs Bürgermeister Rainer Schroll im Gespräch mit EuRegio-Geschäftsführer Steffen Rubach.



EuRegio-Geschäftsführer Steffen Rubach begrüßt Vachendorfs 1. Bürgermeister Rainer Schroll (re.) mit dem EuRegio-Kartenband als neues EuRegio-Mitglied. Bild: EuRegio

## Erfolgreiche EuRegio-Projekte

Beim Zipfer Tourismuspreis 2016 belegte das INTERREG IV A-Projekt „SalzAlpenSteig“ den 1. Platz. Der SalzAlpenSteig ist ein Weitwanderweg (230 km in 18 Tagesetappen mit 25 Salz-Alpen-Touren als Rundwanderungen), der vom Chiemsee über den Königssee bis zum Hallstätter See führt. [www.salzalpensteig.com](http://www.salzalpensteig.com)



Freuen sich über den 1. Platz des SalzAlpenSteigs beim Zipfer Tourismuspreis 2016. V. l.: LH-Stv. Christian Stöckl, Leo Bauernberger (SLT), Gerd Schneider (ORF), Günter Hinterholzer (Brau Union Österreich AG), Franz Rasp (Bgm. Berchtesgaden) Brigitte Zobl (Projektleitung), Franz Pölzleitner (Gästeservice Tennengau), Anton Kaufmann (Bgm. Golling). Bild: SalzburgerLand Tourismus

## Das Projekt „EuRegio Barrierefrei“

[www.euregio-barrierefrei.eu](http://www.euregio-barrierefrei.eu) wurde von der EU-Generaldirektion Regio als Finalist der Regio Stars 2016 in der Kategorie „Integratives Wachstum“ ausgewählt. Der Regio-Stars-Wettbewerb hat das Ziel, bewährte Praktiken in der regionalen Entwicklung und innovative Projekte hervorzuheben, die auch für andere Regionen inspirierend sein könnten. Die Preisverleihung findet am 11. 10. 2016 bei der Europäischen Woche der Regionen und Städte in Brüssel statt.



Bild: INTERREG-Logo

# Buchtipps

## Johann Fischerlehner, Abgabeverfahren

### 2. Auflage



Bild: Manz Verlag

Als „sehr praxistauglich“ und „hervorragend konzipiert“ (siehe JUS Extra Nr. 340) wurde schon die erste Ausgabe zur damals neuen Finanzgerichtsbarkeit bezeichnet. In der Neuauflage wurde nunmehr die Kommentierung zur BAO und zu den finanzverfahrensrechtlichen Nebenbestimmungen ausgebaut, die erläuternden Bemerkungen in die Kommentierung eingearbeitet und das Werk durch zahlreiche weitere Judikate ergänzt.

#### Weiters neu in der 2. Auflage:

- Umfassende Anmerkungen zu den neuen Bestimmungen und VO zur Registrierkassenpflicht u. a.
- BarumsatzV
- RegistrierkassensicherheitsV zum Kontenregister- und Konteneinschaugesetz zum Kapitalabfluss-Meldegesetz zum Verwaltungsgerichtshofgesetz (VwGG)
- alle neuen Entscheidungen des VwGH und BFG aus den Jahren 2013 bis 2016
- die Abgabenorganisationsgesetze aller Bundesländer

### Info Box

MANZ 2016. XXVIII, 852 Seiten, Geb. EUR 98,-  
ISBN 978-3-214-10054-4

Biografische Anmerkung zu den Verfassern:

Mag. Johann Fischerlehner ist Richter des Bundesfinanzgerichts (stv. Leiter der Außenstelle Linz).

<http://www.manz.at/list.html?inline=1&back=8a55aa84f3d43db7d2e789f1e757689c&isbn=978-3-214-10054-4&xid=18962031>



Salzburger  
Gemeindeverband

